

Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 21 (1913)
Heft: 8

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der freidenker

Abonnement für Deutsch-
land und Schweiz, auch auf
jedem Postamt) vierteljährlich
M. 1.40 = Fr. 1.75. Für andere
Länder M. 1.60. : : : : :

Heil dir, Prometheus! In eisiger Nacht | hast du das Feuer den Menschen gebracht.
Doch wehe, da liegst du, vom Götterneide | in Ketten geschmiedet, dem Geier zur Weide!
Der nistet, wo Purpur und Rute thront | und wahngeblendet der Sklave front.
Empöre dich, Riese, recke die Glieder | und schlage den Feind mit der Kette nieder!
Triumph! Aus Scheiterhaufen und Schranke | schwebt auf zur Sonne der freie Gedanke.

Erscheint halbmonatlich.
Anzerate kosten pro vierge-
spaltene Petitzelle 20 Pfg. =
25 Cts., bei Wiederholungen
Rabatt. : : : : :

Zeitschrift des Deutschen Freidenkerbundes und des Deutsch-Schweizerischen Freidenkerbundes

Nr. 8 (4) 2fd. Nr. 504

München und Zürich, den 15. April 1913

21. Jahrgang

Inhalt: Adlerlied. Von A. Attenhofer (München). — Amerika-
nismus und Freidenkertum. Momentbilder aus dem New-
Yorker Leben. Von Dr. Max Brunner in Wien. — Die
israelitische Gemeinde in Frankfurt a. M. und die Gewissens-
freiheit. Von Rechtsanwalt Dr. Ernst Hochstaedter (Frank-
furt a. M.). — Die Katastrophe des Friedens. — Was die
Bildung im Balkankrieg tat. Von Prof. Dr. J. Schischmanow
(Sofia). — Freidenkertum. — Streiflichter. — Druckfehler-
Berichtigung. — Vereinsanzeiger. — Vereins-Kalender. —
Mitteilungen. — Inserate.

Adlerlied.

Von A. Attenhofer (München).

Saß ich einst auf eines Berges Gipfel,
Unter mir des Waldes Flüsterwipfel.
Einsam saß ich, jann und dachte;
Ueber mir ein Adler lachte,
Lachte heiser, grell und schrill,
Schoß zur Tiefe — — — alles still — — —
Flügel dicht an Leib geschmiegt
Stößt er abwärts, zuckt und wiegt
Sich in blauer Bergeluft,
Ob nachtschwarzer Felsenluft. — — —

Sieh da fand ich frische Kräfte!
Quollen in mein müd Gebein.
Neue Gluten, neue Säfte
In das Leben frisch hinein!
Stoß aus deinen freien Lüften
Auf das Paß in Schluff und Grüften.
Schlag ihm in sein morsch Gebein
Deine Adlerklauen ein,
Daß sie wimmern, daß sie zettern,
Wie vor tausend Donnermettern.

Und bedrängt dich das Gewimmel,
Steig empor zum höchsten Himmel.
Mußt du um den Tod auch werben:
Herrlich ist's in Lüften sterben!

Amerikanismus und Freidenkertum.

Momentbilder aus dem New-Yorker Leben.

Von Dr. Max Brunner in Wien.

Amerika, du hast es besser,
Als unser Kontinent, der alte,
Hast keine verfallenen Schlösser
Und keine Basalte. Goethe.

Dichtertworte haben wie alles auf Erden ein wechsellin-
des Schicksal. Viele der großen Gedanken, die die Klassi-
ker der Weltliteratur ausgesprochen haben, bleiben ewige
Wahrheiten, manche aber, von denen man es kaum oder
wenigstens nicht so bald erwartet hätte, gleichen Münzen,
die ihren Kurswert eingebüßt haben und in das große
Reservoir geschichtlichen Andenkens übergegangen sind.
So ist es schon fast zur Platitude geworden, die Tatsache
des Phonographen mit dem Schillerschen Ausspruch vom
flüchtigen Wort und vom Nimen, dem die Nachwelt keine
Kränze flicht in Kontrast zu setzen und an diesem poin-
tierten Beispiel das Gilzugstempo des Fortschritts zu illu-
strieren. Mit noch größerem Stolz erfüllt den modernen
Menschen der Gedanke, daß die emsige Kulturarbeit der
Erfinder zum Siege geführt hat die menschliche Höhen-
sehnsucht, der Goethe so vollkommenen und innigen Aus-
druck gegeben hat in den unsterblichen Faustversen: „Doch
ist es Jedem eingeboren, daß sein Gefühl hinauf und
vortwärts dringt, wenn über uns im blauen Raum ver-
loren, ihr schmetternd Lied die Lerche singt.“ Das sind
ja staunenswerte Beispiele für das Hinauswachsen der